

ANGEDACHT

Nachspüren

Sonntagnachmittag - nach einer anstrengenden Woche, in der ich trotz Krankheit durchgearbeitet habe, sitze ich endlich auf der Couch.

Beine hoch, Fernseher an, es kommt Wintersport. Air & Style - junge Leute, die auf Snowboards durch die Luft fliegen. Herrlich! Danach Bobrennen - interessiert mich sonst nie. Aber in diesem Moment spannt es mich ungeheuer. Mir geht es gut! Nach einer Weile spüre ich Unruhe um mich herum. Die Familie wuselt und ich höre Kommentare: ‚Was guckst du da für sinnloses Zeug. Das interessiert dich doch gar nicht!‘

Da ist sie wieder - nach einem kurzen Moment der Freiheit: die alte Antreiber-Stimme: ‚Weiter. Es gibt noch viel zu tun. Lass dich nicht hängen! Immer weiter!‘

Ein guter Freund von mir, schon lange selbstständig, hat das Leben unter diesem Antreiber einmal auf die Formel gebracht: ‚Lieber verbrennen als verrotten!‘

In dem Kinofilm ‚Jesus liebt mich‘ zeigt eine Szene, wie wir uns von dem Antreiber befreien können. Jesus kommt zum Endgericht, will aber noch ein paar Tage unter Menschen leben und verliebt sich in Marie.

Als diese erkennt, mit wem sie es zu tun hat, gerät sie in religiösen Übereifer: spendet, hilft, tritt Wohltätigkeitsvereinen bei. Aber Jesus sagt nur lächelnd zu ihr: ‚Marie, es geht um deine Seele!‘

Immer wenn wir den ‚Weiter-Antreiber‘ spüren, sollten wir uns fragen: ‚Wie geht es dir, meine Seele?‘ Wir sollten uns die Zeit nehmen, der Antwort in uns nachzuspüren. Sie wird uns zeigen, was unsere Seele braucht. Und wenn es Wintersport am Sonntagnachmittag auf der Couch ist.

Pfarrer Christian Knoche-Hager, Bonn

MIRJAMSONNTAG 2013

Grenzen überwinden - Leben wagen

Das Arbeitsheft zum Mirjamsonntag 2013 stellt aktives Handeln ins Zentrum. Erarbeitet haben es sieben Frauen aus Bad Godesberg und der Voreifel.

Frau Cornelissen, was genau will das Arbeitsheft anstoßen?

Das Arbeitsheft ist ein Angebot an die einzelnen Gemeinden in unserer Rheinischen Landeskirche, den Gottesdienst zum Mirjamsonntag zu gestalten. Wir haben den Fokus auf die Geschichte der blutflüssigen Frau gelegt, die seit zwölf Jahren chronisch krank ist (Markus 5, 24-34). Ihr Glaube und ihr entschlossenes Handeln, das sie mit Jesus in Kontakt treten lässt, verändern ihr Leben grundlegend. Ihr Vorbild kann auch uns ermutigen - ob Mann oder Frau -, in scheinbar ausweglosen Situationen ebenso aktiv zu werden.

Welche Elemente enthält das Arbeitsheft?

Neben Exegese und Predigt zur blutflüssigen Frau haben wir den Korinthertext ‚Ein Leib - viele Glieder‘ mit einbezogen. Daneben gibt es eine Reihe von Bausteinen für den Gottesdienst: Anspiel, Agapefeier und Salbung. Ich denke, dass die Bausteine auch über diesen einen Gottesdienst hinaus gute Verwendung finden können.

Ein Blick in Ihre Werkstatt: Wie haben Sie gearbeitet?

Wir trafen uns 2012 etwa zehnmal: zwei Lehrerinnen, eine Erzieherin, eine



Pastorin im Schuldienst, eine Buchhändlerin, eine Gemeindepfarrerin und ich als Frauenbeauftragte. Die verschiedenen Sichtweisen kamen dem Ganzen zugute. Wir Frauen nahmen unsere Sache ernst, denn das Bewusstsein, dass dieses Heft in die gesamte Landeskirche verschickt wird (Druckauflage 4000), macht es für unseren Kirchenkreis zu einem ganz besonderen Projekt. Ein Riesenlob an alle, die mitgemacht haben!

Sabine Cornelissen ist Frauenbeauftragte im Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel. Der Mirjamsonntag mit dem zentralen Thema Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern in Kirche und Gesellschaft fällt diesmal auf den 1. September.

Zum Autorinnenteam gehören außerdem Antje Kenntner, Antje Maurer, Sonja Muth, Claudia Müller-Bück, Magdalena Winchenbach-Georgi und Margret Tzschiesche. gar

BRIEF DES SUPERINTENDENTEN

Ein klares Zeichen



Liebe Schwestern und Brüder!

Was werden wir uns noch leisten können, wenn die Zahl der Gemeindeglieder zurückgeht? Was wird finanzierbar sein, wenn zwar nicht die absolute Höhe der Kirchensteuern, aber deren Kaufkraft weiter abnimmt? Grundsatzfragen, die aktuell in einem Prozess diskutiert werden, der den Namen „Aufgabenkritik“ trägt. Haben wir uns in den „fetten“ Jahren Aufgaben zu Eigen gemacht, die nicht unbedingt zum Kern

evangelisch kirchlicher Arbeit gehören? Die Antwort fällt in den 38 Kirchenkreisen der EKiR recht unterschiedlich aus. Die einen schließen Jugendhäuser und konzentrieren sich auf Erwachsenenbildung, evangelische Schulen werden gegründet und andernorts Internate geschlossen, dort wird ein Hospiz gebaut, woanders die Notfallseelsorge hauptamtlich. Auch wir haben vor Jahren schon eine klare Entscheidung gefällt: Mit unserer Jugendbildungsstätte Merzbach – einzige Immobilie des Kirchenkreises – wollen wir ein klares Zeichen setzen, dass wir in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie der Zurüstung haupt- und ehrenamtlich in diesem Bereich Tätiger eine besondere Zukunftsaufgabe sehen. Es ist darum eine ganz besondere Freude, dass wir nun nach längerer Vakanz mit dem bisherigen Jugendleiter der Thomas-Kirchengemeinde, Rainer Steinbrecher,

einen neuen Jugendreferenten gewonnen haben, der sich mit seinen vielfältigen Gaben eben jener Aufgabe in Merzbach annehmen wird. Wir heißen ihn an seiner neuen Wirkungsstätte herzlich willkommen! Zugleich danke ich an dieser Stelle allen Mitarbeitenden der Jugendbildungsstätte, des Jugendreferates sowie den JugendleiterInnen aus den Kirchengemeinden, dass sie mit großem Engagement den Betrieb und das Aus- und Fortbildungsangebot in Merzbach in der Vakanzzeit so attraktiv und einladend fortgeführt haben.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Dr. Eberhard Kenntner

PERSÖNLICH

GRIT DE BOER ist seit Februar neue Diakoniefarrerin beim Diakonischen Werk Bonn und Region. Bis dahin hatte sie die Bonner Bahnhofsmision geleitet.

Kantorin **FRIEDRIKE HEIWOLT** aus Euskirchen wird als Kreiskantorin Nachfolgerin von **HANS-PETER GLIMPF**.

Pfarrerin **RENATE KALTEIS** absolviert von April bis Juli ein Kontaktstudium an der Universität Münster. Ihre Vertretung in Weilerswist übernimmt Pfarrer **RADOMÍR NOSEK** mit 50 Prozent Dienstumfang.

Ab dem 15. April übernimmt **RAINER STEINBRECHER** die Stelle des kreiskirchlichen Jugendreferenten.

Pfarrerin **ELISABETH WENZEL** hat am Friedrich-List-Berufskolleg Bad Godesberg die Vertretung übernommen, solange die kreiskirchliche Pfarrstelle vakant ist.

MEIN STANDPUNKT

Großartig

„Inklusion - da kann ja jede/r kommen!“ Ich finde diese Einladung großartig – auch Gottes Einladung gilt uns allen und Jesus Wirken macht dies deutlich!

Wir sollen sie also ernst nehmen! Ganz persönlich, als Eingeladene – aber noch viel mehr als einladende Kirchengemeinde: Da soll doch jede und jeder kommen!

„Können sich alle Menschen gleichermaßen willkommen fühlen?“ Diese Frage soll uns bewegen, über unsere „Willkommens - Kultur“ nachzudenken und mit anderen darüber in das Gespräch zu kommen.

Die Orientierungshilfe „Da kann ja jeder kommen“ bietet Texte und Fragen an, mit Hilfe derer wir uns in Gremien, im Presbyterium, in Gemeindekreisen auf den Weg der Inklusion begeben können: „Inklusion ist die Kunst des Zusammenlebens vieler verschiedener

Menschen“. Inklusion heißt, auch die vielfältigen Begabungen als Ressource für eine lebendige einladende Gemeinde zu nutzen. Die Frage aus der Orientierungshilfe dazu lautet: „Werden Menschen mit Behinderungen selbstverständlich zur Vorbereitung und Mit Hilfe bei Veranstaltungen angefragt?“



Ingrid König, Kirchengemeinde Meckenheim, Inklusive Gemeindearbeit und Mitautorin der Orientierungshilfe „Da kann ja jede(r) kommen“, Inklusion und kirchliche Praxis

Download und Bestellung: www.pti-bonn.de

AK CHRISTEN UND BIOETHIK

„Hirntote“ Menschen sind Sterbende

Der Arbeitskreis Christen und Bioethik (ACB) hat in einem Brief auf das „Geistliche Wort zur Organspende“ des Ratsvorsitzenden der EKD und ehemaligen Präses Nikolaus Schneider vom 27.11.2012 geantwortet.

Der ACB rückt die Bedürfnisse der Organspender/innen ins Blickfeld, die in der Werbung für Organspende nicht vorkommen. Er stützt sich auf die wissenschaftliche Erkenntnis, dass „hirntote“ Menschen keine Toten sind, sondern Sterbende. Ein Hirntoter hat wie jeder schwerkranke Mensch das Recht, um seiner selbst willen gepflegt zu werden, menschliche Zuwendung zu erfahren und liebevoll umsorgt und begleitet zu werden bis zu seinem letzten Atemzug.

Der ACB ist der Ansicht, dass die EKD nicht für eine Entscheidung an der Grenze zwischen Leben und Tod plädieren kann, solange so schwierige Fragen wie die Bedeutung von Hirntod und der Umgang mit Sterbenden nicht eindeutig aus christlicher Sicht beantwortet sind.

Der ACB widerspricht folgenden Positionen des Ratsvorsitzenden:

1. Die Würde des Organspenders wird sehr wohl verletzt, weil dieser nicht mehr als Subjekt angesehen und behandelt wird, sondern als Objekt.
2. Die Organentnahme stört den Sterbeprozess und sehr wohl auch die Ruhe des Toten.
3. Das Leben ist Leihgabe Gottes. Das heißt, dass Anfang und Ende des Lebens nicht in Menschenhand liegen. Wie aber kann ich über etwas verfügen, das mir nicht gehört?
4. Ob für eine anonyme Organspende der Begriff der Nächstenliebe verwendet werden darf, stellt der ACB in Frage. Nach biblischem Verständnis ist Liebe immer ein personales Geschehen. Liebe zum Nächsten gilt zuerst dem Sterbenden.

Der Brief des ACB ist zu finden unter www.bioethik-nrw.de/acb-schreiben-praeses-schneider-04-02-13.pdf

ACK BONN

Gewählt

Auf der Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bonn (ACK Bonn) wählten die Delegierten einen neuen Vorstand. Pfarrer i.R. Ernst Jochum von der Evangelischen Kirche wurde in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt, ebenso gehören Pfarrerin Henriette Crüwell von der Alt-Katholischen Kirche und Ursula Lantzerath von der römisch-katholischen Kirche weiterhin dem Vorstand an. Neu in den Vorstand gewählt wurde Wilhelm Braam von der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) Mittelstrasse. Die Amtszeit des Vorstands dauert zwei Jahre.

Als nächstes Großprojekt bereitet die ACK die 6. Bonner Kirchen Nacht zu Pfingsten 2014 vor. Eine weitere Ausgabe der Bonner Ökumenischen Nachrichten wird sich dem Thema „Zukunft der Kirchen“ widmen. Bei der Landesgartenschau 2014 in Zülpich wird die ACK einen Tag im Kirchengarten gestalten. Als wichtiger Schwerpunkt werden die „Gottesdienste für Unbedachte“ weitergeführt. EB

FORTBILDUNG

Soziale Netzwerke

Social Media sind auch für Gemeinden immer wieder ein Thema, bisweilen kontrovers diskutiert.

Überlegen Sie als Gemeinde aktiv zu werden? Oder wollen Sie Angebote wie Facebook und Twitter nutzen? Anhand von Beispielen stellt Knut Dahl die Möglichkeiten der Social Media für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit vor. Dabei geht es auch um medienrechtliche Fragen und mögliche Gefahren. Knut Dahl gehört zum ekir-Facebook-Team und ist zudem auf Twitter aktiv. Bitte vormerken: Der Abend zum Thema Social Media beginnt am Donnerstag, 27. Juni, um 18 Uhr in der Friedenskirche Meckenheim. Anmeldung über das Pressereferat. gar

PASSIONENSTATIONEN

Leid und Leidenschaft

Nachts schlägt auf dem Klufterplatz in Friesdorf in der Passionszeit ein Herz.

Das Kunstprojekt gehört zu 13 Orten in Bonn, die zusammen PassionenStationen bilden. Willem-Jan Beeren hat den Ort zu einem akustischen Herzzentrum unter dem Titel *cordem publico* (lat. = öffentliches Herz) umfunktioniert. Er schreibt: „Passion ist Leid und Leidenschaft, der Schauplatz dafür ist das menschliche Herz. Ein Platz für Leid und Leidenschaft, für Austausch und Kommunikation, so wünscht man sich auch seinen Ortskern.“ Der zentrale Windeck-Brunnen wird bei Einbruch der Dunkelheit mit eingespielten Herztönen akustisch markiert und rötlich pulsierendem Licht umspielt. www.passionenstationen.de

PRESBYTERINNENKONVENT

Prävention vor Ort

„Gegen sexuellen Missbrauch von Mädchen und Jungen - Prävention in unseren Gemeinden“ ist das Thema eines Vortrags von Gisela Braun beim nächsten PresbyterInnen-Konvent im Herbst.

Gisela Braun ist Diplom-Pädagogin und arbeitet als Fachreferentin bei der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) in Köln.

Sie ist Mitglied im Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen e.V. und ist seit mehr als 20 Jahren als Fortbildnerin und Autorin in der Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen tätig. Der Konvent beginnt am Mittwoch, 9. Oktober, um 19 Uhr, voraussichtlich im Gemeindesaal der Erlöser-Kirchengemeinde in Bad Godesberg. gar

ANSPRECHBAR BEI VERDACHT AUF MISSBRAUCH VON KINDERN UND SEXUELLE GEWALT

Vertrauenspersonen für Kinderschutz

„Ich hab da so ein komisches Gefühl.“ Wenn Kinder oder Jugendliche unsicher sind, ob das Verhalten eines Erwachsenen ihnen gegenüber Grenzen überschreitet, sind sie für sie da: Melanie Schmidt, Stefanie Rieß und Rainer Steinbrecher stehen im Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel als Vertrauenspersonen zur Verfügung.

Auch wer den Verdacht hat, dass ein Kind Opfer von Gewalt oder sexuellen Übergriffen geworden ist, kann sich an die drei wenden. Sie stehen den Gemeindefunktionären, Ehrenamtlichen und vor allem Kindern bei Verdachtsfällen zur Seite und leiten notwendige Schritte ein. „Die Kinder sollen wissen, da kann ich hingehen, wenn ich mit jemandem sprechen möchte“, sagt Melanie Schmidt. Neben der Meckenheimer Jugendleiterin benannte der Kirchenkreis Ende 2012 Stefanie Rieß für die Region Euskirchen und Rainer Steinbrecher für Bad Godes-

berg zu Vertrauenspersonen für den Kinderschutz. „Wir wollen die Hürden niedrig halten, damit Betroffene den Mut finden, Hilfe zu holen“, erläutert Steinbrecher. „Und sicher sein können: Wir sind da“, ergänzt Rieß.

Es sei die gemeinsame Aufgabe aller, dafür zu sorgen, dass die evangelischen Jugendverbände unattraktiv für potentielle Täter bleiben, betont Jugendleiterin Schmidt. Durch Prävention und Fortbildungen solle „eine Kultur des Hinschauens und der Grenzachtung“ auf den Weg gebracht werden. Die Vertrauenspersonen für Kinderschutz erarbeiten gerade einen Krisenplan, der bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung und sexueller Gewalt greift.



Hinschaun und Grenzen achten: Stefanie Rieß (v.l.n.r.), Melanie Schmidt und Rainer Steinbrecher Foto: gar

Der Kirchenkreis setzt damit einen Beschluss der Evangelischen Jugend im Rheinland um, die Ende des Jahres 2011 Qualitätsstandards zum Thema Kinderschutz verabschiedet hatte.

© chrismon plus rheinland kompakt 01/2013/gar

aus den kirchengemeinden

KIRCHENGEMEINDE WACHTBERG
Philipp Melanchthon - besonders sein Aufenthalt in Bonn 1543 - ist das Thema des nächsten „Gespräch vor der Kanzel“ in der Gnadenkirche in Pech, Am Langenacker. Pfarrerin Kathrin Müller hat dazu Dr. Ulrich Junker als Referenten eingeladen. Beginn ist am Donnerstag, 21. März, um 19 Uhr.

THOMAS-KIRCHENGEMEINDE Der Schauspieler und Neu-Bonner Ingmar Jochem präsentiert den Theatermonolog „Der 5. König“ am Sonntag, 24. März, ab 18 Uhr in der Christuskirche, Wurzerstraße. Eintritt frei, Spenden sind erwünscht. Der Reinerlös

kommt der Evangelischen Thomasstiftung Bad Godesberg zugute.

KIRCHENGEMEINDE MECKENHEIM
„Woher die Kohle kommt ...“ Zum Beispiel aus Kolumbien, dem größten deutschen Steinkohlelieferanten. Über Hintergründe über die Folgen des Steinkohleabbaus berichtet Werner Huffer-Kilian vom BUND. Dabei geht es um die Menschenrechts- und Umweltsituation vor Ort, die Rolle deutscher Konzerne sowie die Verantwortung der Politik. Beginn ist am Dienstag, 26. März, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum Arche, Akazienstraße.

THOMAS-KIRCHENGEMEINDE Nach dem Gründonnerstags-Gottesdienst findet die Finissage der Ausstellungen „Notfälle“ und „cordem publico“ statt. Es gibt ein von Pfarrer Siegfried Eckert moderiertes Gespräch mit allen beteiligten Künstlern und einen kleinen Imbiss. Beginn ist am Donnerstag, 28. März, um 20 Uhr in der Pauluskirche, In der Maar.

KIRCHENGEMEINDE RHEINBACH
„Glaube, Liebe, Hoffnung“: Die Churchillers präsentieren am Sonntag, 28. April, Musik in der Gnadenkirche, Ramershovener Straße. Beginn ist um 18 Uhr. Eintritt frei. gar

SIE MÖCHTEN DEN NÄCHSTEN NEWSLETTER PER MAIL BEKOMMEN? SCHICKEN SIE UNS IHRE E-MAIL-ADRESSE UND WIR NEHMEN SIE IN DEN KOSTENLOSEN MAILVERTEILER AUF: SEKRETARIAT-BGV@EKIR.DE - STICHWORT: NEWSLETTER.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Bad Godesberg-Voreifel. Redaktion: Dr. Uta Garbisch (verantwortlich) und Dr. Eberhard Kenntner, Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Akazienweg 6, 53177 Bonn, pressereferat-bgv@ekir.de, Telefon (0228) 30787-12, Fax (0228) 30787-20. Druck: Kirchenkreis.